

Die Ausweisung

Autor(en): **Lauber, Cécile**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **24 (1921-1922)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kurze Zeit, die Augen aufzuschlagen und im lieben Licht zu atmen. Weh uns, wenn wir uns leichten Herzens von dem Ringen um den Sinn des Lebens abkehren, das unserer Väter Heiligstes war. Weh uns aber auch, wenn wir nicht Stunden kennen, in denen wir „das Leben mehr lieben als den Sinn des Lebens“.

Dostojewski rang heiß um den Sinn des Lebens; aber immer liebte er das Leben, „die kleinen klebrigen Blätter im Frühling, den hohen blauen Himmel . . .“ „Eine Spinne kriecht an der Wand, und ich bin dankbar, dass sie kriecht.“

Nehmt doch, die ihr dies lest, etwas von diesem Strom der Freude mit, der von einem großen Dulder ausgeht, etwas von dieser inneren Gelöstheit, in der nichts mehr Stoff und Gesetz, sondern alles quellendes Leben ist, etwas von dieser Glut der Liebe, dem einzigen würdigen Gefühl, mit dem wir Gottes Welt begegnen dürfen.

LEIPZIG

HANS RUDERT



DIE AUSWEISUNG

Von CÉCILE LAUBER

Recht so —, gut so —, fort in die Welt hinein!
Pack unsre Siebensachen, gehen wir!
Brich auf, Weib-Kamerad, denn du gehörst zu mir!
Leicht war es sonst, diesmal wird es zur Pein.

Wir möchten irgendwo zu Hause sein.
Vier Wände, Bett und Stuhl und mein Geräte — —
Doch —, nähmen sie's zurück, ich weiß nicht, was ich täte.
Zu sehr bedrückt dies nur Geduldetsein.

Der blöde Wisch, mir heute hergesendet,
Sitzt wie ein Hieb im Fleisch, quält und beschämt.
Wir stehen da mit leeren Händen, nackt und fremd,
Beginnen neu und hofften uns beendet.

